

Familie Nußbaum

Ludwig, Selma, Ilse und Dorothea



Depiction of the old synagogue and the school house in Schäfergasse

Ludwig Nußbaum was born in Wonfurt (Lower Franconia) on August 21, 1887, and was married to Selma Nußbaum, née Blumenthal. He served as a teacher at the Israelite school in Dahn for twenty years and also held the offices of cantor and ritual slaughterer. On June 11, 1942, Ludwig Nußbaum was deported from Frankfurt/Main to an extermination camp in the East, where he perished.

Selma Nußbaum, née Blumenthal, born in Hüttengesäß near Hanau on August 6, 1891, and lived in Dahn in Schäfergasse 8 (Judengasse). She was the wife of Ludwig Nußbaum. On June 11, 1942, she was deported with her husband from Frankfurt/Main to an extermination camp in the East, where she perished.

Ilse Nußbaum, daughter of Ludwig and Selma Nußbaum, was born in Dahn at Schäfergasse 8 (Judengasse) on August 16, 1922. She attended the Israelite school and later the Catholic elementary school. In 1934, she moved with her parents to Frankfurt/Main and later to Berlin. From there, she was deported to Auschwitz in 1943, where she perished.

Dorothea Nußbaum, mother of teacher Ludwig Nußbaum, was born on June 13, 1860, and lived in her son's household in Schäfergasse 8 (Judengasse) in Dahn. She was deported to Theresienstadt on August 18, 1942 and on September 26, 1942, she was deported with transport Br 947 to the extermination camp Treblinka, where she perished.

At the family's request, the stumbling blocks were removed in 2008.

Otmar Weber, Schillerstraße 10 b, 66994 Dahn, Tel 06391-23 31, E-Mail Otmar_Weber@gmx.de

Stellungnahme: Stolpersteinentfernung in Dahn – Text für den zuständigen Redakteur der RHEINPFALZ Pirmasenser Rundschau am 22.01.2008

Seit über 15 Jahren stehe ich mit Familie Moshe/Manfred & Rina Egozi/Nußbaum in einer regen und freundschaftlichen Verbindung. Mehrmals habe ich sie in Jerusalem besucht.

Rina Egozi, die Frau von Moshe/Manfred Egozi/Nußbaum, der aus Dahn stammt, wurde vorab vom Stolpersteinprojekt informiert.

Die Idee eines Gedenkens wurde als gut empfunden und die ersten Briefe klangen positiv.

Seit dem 27.12.2007 bekomme ich von Prof. Dr. Robert Schine, der wegen der Stolpersteinverlegung am 21.11.2007 aus den USA kam, die exakt übersetzten Mails von Rina. Herr Schine spricht perfekt Englisch, Deutsch und Ivrit.

In der Mail vom 27.12.2007 nennt Frau Rina Egozi erstmals die Bedenken ihrer Familie:

Lieber Otmar, liebe Elisabeth,

Als erstes wünschen wir Euch ein glückliches neues Jahr.

Wir schätzen sehr Eure Bemühungen um das Gedenken an unsere Familie in Dahn und Umgebung. Heute am 27. Dezember ist der achtzigste Geburtstag von Moshe.

Wir meinen, wenn er noch bei uns wäre, wären wir uns in dieser Bitte einig. Seine Schwester Tova ist gleicher Meinung.

Wir möchten nicht, dass die Namen unserer lieben Familie auf Steinen im Gehweg stehen. Wir möchten, dass die Steine entfernt werden.

Wir wissen, dass Ihr es wohl gemeint habt, unsere ganze Familie war aber verletzt, in dem Bewusstsein, dass Menschen auf die Namen unsrer Liebsten treten dürfen.

Die Sache geht vollkommen gegen unser Brauchtum.

Gibt uns bitte Bescheid, ob unsere Bitte erfüllt werden kann.

Wir danken Euch.

Rina Egozi und Familie

Nach einem mehrmaligen Austausch der Argumente blieb Familie Egozi bei der dringenden Bitte, die Steine zu entfernen.

Am 6./7. Januar 2008 informierte ich Gunter Demnig in Köln über den Wunsch der Familie Egozi/Nußbaum. In seinem Schreiben an Frau Egozi betonte Demnig ausdrücklich, dass eine andere Installation als in den Gehweg "definitiv ausgeschlossen" ist. Daraufhin sprach ich am 11. Januar 2008 mit Stadtbürgermeister Manfred Schreiner ausführlich über den bestehenden Sachverhalt.

Diese Unterredung fand also zehn Tage vor der in Dahn geplanten Stolpersteinausstellung statt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Ausstellung noch in Köln.

Wir einigten uns auf folgende Vorgehensweise:

- Die Stadt Dahn entspricht dem Wunsch der Familie Egozi und entfernt die Steine.
- Die Stolpersteine sollen im Arbeitszimmer des Bürgermeisters aufbewahrt werden.

Otmar Weber, Dahn den 22.01.2008